

22. Zum Abschluss – St. Bruno lebt

Unser Rundgang endet hier – die Geschichte von St. Bruno nicht.

Auf dem Weg durch diese Kirche sind uns viele Spuren ihrer Vergangenheit begegnet: Kunstwerke aus der ersten Kirche, Zeugnisse von Krieg und Zerstörung, Zeichen des Wiederaufbaus und Veränderungen, die jede Generation hinterlassen hat.

Manches wurde zerstört und neu geschaffen. Anderes hat die Jahrzehnte überdauert. Vieles bekam einen neuen Platz oder eine neue Bedeutung. Und immer waren es Menschen, die diesen Ort geprägt haben: Menschen, die hier gebaut und wiederaufgebaut, gebetet und gesungen, getauft und geheiratet, getrauert und gefeiert haben.

Vielleicht erzählen deshalb nicht nur die großen Kunstwerke die Geschichte von St. Bruno. Sie steckt ebenso in den alten Steinen, in einem erhaltenen Altar, in Figuren, die den Krieg überstanden haben, im Licht der Fenster, im Klang der Glocken und in den Pfeifen der Orgel.

Doch eine Kirche lebt nicht allein von ihrer Vergangenheit.

Sie lebt von den Menschen, die heute durch ihre Türen kommen.

Von denen, die hier Gottesdienst feiern oder ein Gebet sprechen. Von Kindern, die diesen Raum entdecken. Von Menschen, die Musik hören, eine Kerze anzünden oder einfach für einen Augenblick still werden. Von denen, die sich engagieren, Gemeinschaft suchen oder anderen zur Seite stehen.

Kirche ist mehr als Stein, Holz, Glas und Kunst.

Kirche entsteht dort, wo Menschen zusammenkommen.

Wenn Sie nun St. Bruno verlassen, schauen Sie sich vielleicht noch einmal um.
Vieles, an dem man beim ersten Blick achtlos vorbeigeht, erzählt eine
Geschichte.

Und wenn draußen die Tür hinter Ihnen zufällt, endet dieser Rundgang.

St. Bruno aber bleibt ein offenes Haus –

für Erinnerung und Gegenwart,

für Begegnung und Gemeinschaft,

für Stille und Musik,

für Fragen und Glauben,

für Gott und für die Menschen.

Danke, dass Sie sich Zeit genommen haben, St. Bruno zu entdecken.